

## Krise und Finanzmarkt: Wird der Sparstrumpf wieder in?

### Interesse an aktueller Finanzkrise anhaltend groß

Die aktuelle Krise auf den Kapitalmärkten bewegt die ÖsterreicherInnen. Mehr als vier von zehn ÖsterreicherInnen haben die Medienberichterstattung sehr interessiert und bewußt verfolgt.

Wie eine Blitzstudie der GfK Finanzmarktforschung unter 500 Personen im Frühjahr gezeigt hat, ist das aber noch lange kein Grund sein Sparguthaben von Banken abzuziehen und zu Hause in den Sparstrumpf zu stecken. Für 91 % der ÖsterreicherInnen ist dies ganz klar keine Alternative. Auch wenn die Bevölkerung davon ausgeht, dass die Spitze der Krise noch nicht erreicht ist und österreichische Banken ebenso betroffen sein werden bzw. sind, bleibt der Run auf die Banken aus. Trotz unterschiedlichster Schlagzeilen vertraut man den Banken. Gleichzeitig würden Herr und Frau Österreich aber strengere Kontrollen begrüßen.

### Österreicher agieren zurückhaltend

Direkte Auswirkungen auf das Sparverhalten sehen die Österreicher keine. 79 % geben an, dass sie im Bezug auf ihr persönliches Spar- und Anlageverhalten gar nicht auf die Ereignisse reagieren werden und einmal abwarten. Diese abwartende Haltung der Österreicher kommt wenig überraschend, da das Sicherheitsdenken grundsätzlich bei der Geldanlage überwiegt. Beim Sparen gilt generell: „Absicherung geht vor Risiko“. Gerade in turbulenten Zeiten auf den Kapitalmärkten wissen die ÖsterreicherInnen, welche Sparformen für sie interessant sind. In diesem Zusammenhang feiert seit Anfang des Jahrtausends das Sparbuch wahrhaftig eine Wiedergeburt hinsichtlich Beliebtheit und baut die Pole-Position als interessanteste Spar- und Anlageform der ÖsterreicherInnen weiter aus.

### Vertrauen in Finanzprodukte

In einer weiteren Studie, „Vertrauen in der Krise“, wurde gefragt, zu welchen Finanzprodukten die ÖsterreicherInnen gerade in der aktuellen Krise noch Vertrauen haben. Auch hier hat sich gezeigt, dass in puncto Vertrauenswürdigkeit das Sparbuch gemeinsam mit dem Bausparvertrag an vorderster Stelle rangiert – acht von zehn ÖsterreicherInnen vertrauen gegenwärtig darauf. Mit Abstand dahinter folgen Sparbriefe und Eigentumswohnungen bzw. Häuser sowie Prämiensparverträge.

Finanzprodukte, denen die Bevölkerung mehrheitlich nicht vertraut, sind Kassenobligationen, Futures und Pfandbriefe, Partizipationsscheine sowie Anleihen. Am stärksten abgelehnt werden Investmentfonds und Aktien.

Die **Spezialausgabe** der Studie „Vertrauen in der Krise“ **zum Finanzmarkt** enthält folgende Fragenkomplexe:

Vertrauen in Institutionen, Branchen und Lösungskompetenzen in der Krise, Verlässlichkeit der Finanzsysteme, Vertrauen in Finanzprodukte in der Krise, persönliche finanzielle Situation im Jahresvergleich, Ansichten über kurz- und langfristige Auswirkungen der Krise, interessante, sichere, ertragreiche Finanzprodukte, Änderungen des persönlichen Anlageverhaltens, Zukunftserwartungen in bezug auf Veranlagung.

Enthalten sind Textberichte mit Übersichtgrafiken über alle Ergebnisse, Executive Summaries, vollständiges Datenmaterial in Tabellenform inkl. detaillierter Subgruppenvergleiche sowie ausgewählte Zeitreihenvergleiche als Teil der Übersichtsgrafiken.



**Kontakt:**

Mag. Ursula Swoboda

Tel. +43 1 71710 199

**[ursula.swoboda@gfk.com](mailto:ursula.swoboda@gfk.com)**

**[www.gfk.at](http://www.gfk.at)**